

APEX

DIE Ronald M. Hahn & Harald Pusch
TEMPONAUTEN

ROMAN

Eine Frau hatte den Laden betreten. An der Art, wie sie sich bewegte, konnte man erkennen, dass Schüchternheit nicht zu ihren Tugenden gehörte. Sie ging mit zielbewusstem Schritt auf die Ladentheke zu und schlug während des Gehens ihre pelzgesäumte Kapuze zurück. Nick sah dunkles Haar und hellblaue Augen.

Die Frau des Mannes aus der Hotelhalle.

Sollte er sie einfach ansprechen? Irgendetwas hielt ihn zurück. Der Blick der Frau hatte etwas Frostiges. Und er zeigte unverkennbare Intelligenz. Sie hatte ihn offenbar nicht gesehen, denn sie zuckte mit keiner Wimper, obwohl sie mindestens fünf Sekunden in seine Richtung geschaut hatte.

Nick räusperte sich und machte einen Schritt nach vorn.

„Stehen bleiben“, sagte eine Stimme hinter ihm. „Oder du wirst es bereuen, Freundchen.“

Der Mann aus dem Zelt, dachte Nick. Er hielt mitten in der Bewegung inne. Etwas drückte sich gegen seine Hüfte. Es war hart.

„Keine Dummheiten“, warnte ihn der andere. Und dann: „Ich werde dir jetzt eine Frage stellen, die du besser beantwortest, wenn dir dein Leben lieb ist: Wie heißt du?“

Niemand schien zu bemerken, was im Gewühl des Ladens vor sich ging. Die beiden Mounties zogen ihre Pelzmäntel an, wärmten sich an einem der Ofen die Hände, lächelten der Verkäuferin noch einmal zu und gingen hinaus. Droonberg schlurfte mit einem Mantel zur Kasse. Offenbar glaubte er, dass Nick und der Fremde ein Schwätzchen miteinander hielten.

„Wer bist du?“, wiederholte der Mann.

„Ich heiße Nick Scott“, sagte Nick. „Und ich würde verdammt gerne wissen, mit welchem Recht Sie mich mit einem Schießseisen bedrohen, Monsieur.“

„Sachte, sachte“, sagte der andere. „Ich stelle hier die Fragen. Du gehörst doch zu Faradays Männern, nicht wahr?“

„Ich kenne keinen Faraday“, sagte Nick wahrheitsgemäß.

„Und ich glaube, dass du mich belügst“, sagte der andere Mann. „Faraday ist allerdings kein Dummkopf und würde niemals so naiv vorgehen“, fügte er nachdenklich hinzu.

„Vielleicht ist deine Naivität aber auch nur Teil irgendeiner besonders hinterhältigen Taktik. Wir wissen, dass er sich diese Zone unter den Nagel reißen will. Das Nordwest Territorium ist eine der Attraktionen, die er seinem kleinen Imperium gern einverleiben möchte.“

Nick verstand kein Wort. Ihm war klar, dass der Mann ihn mit irgend jemand anders verwechselte. Wie es schon der Mann in der Hotelhalle getan hatte. Er musste einen

Doppelgänger haben. Jemand trieb sich hier herum, der ihm zum Verwechseln ähnlich sah. „Wenn ich dich jetzt nicht umlege, mein Junge“, sagte der Fremde, „dann nur deswegen, weil ich kein Mörder bin.“

„Vielleicht tun Sie es auch nur deswegen nicht, weil man Sie dafür hängen würde“, sagte Nick.

Der Fremde lachte leise. Dann warf er der Frau, die nun mit einem Warenbündel unter dem Arm dem Ausgang entgegenstrebte, einen Blick zu. Die Frau blieb neben dem Indianer stehen und drehte sich um. Der Fremde nickte ihr zu – und im gleichen Augenblick hatte Nick den phantastisch anmutenden Eindruck, dass sie ihn erkannte. Sie kniff die Augen zusammen, hob den Arm, als wolle sie erschreckt eine Hand vor den Mund legen, überlegte es sich dann anders und eilte hinaus. Ihr Abgang wirkte wie eine Flucht.

„Hast du das gesehen?“, sagte der Fremde. „Sie hat dich einwandfrei identifiziert.“

Der Druck des Revolverlaufs an Nicks Hüfte verstärkte sich. „Pass auf“, sagte der Fremde mit belegter Stimme, „wir wollen hier kein Aufsehen erregen. Du weißt selbst, zu welchen Komplikationen es führen würde, wäre ich gezwungen, dich hier umzulegen.“ Er holte tief Luft. „Wir geben dir zehn Stunden. Du verschwindest aus Dawson und kehrst auf dem schnellsten Weg dorthin zurück, wo Faraday dich hat aussteigen lassen.“

„Was hält Sie davon ab, mich irgendwo da draußen umzulegen?“, fragte Nick.

„Du bist wohl nicht ganz...“ Der Fremde sah ihn an, als habe er den Eindruck, er sei im Kopf nicht ganz richtig. Dann sagte er: „Ich verstehe. Dir kann es ja gleich sein, wenn ich dadurch ein Paradoxon erzeuge. Aber ich lasse mich nicht provozieren.“

Nick spürte, dass der Druck an seiner Hüfte nachließ. Der Fremde trat zurück. „Zehn Stunden“, sagte er. „Ich würde diese Warnung ernst nehmen.“ Dann ging er hinaus.

Nick wartete eine Minute, dann ging er ebenfalls. Er hatte den Eindruck, hier in etwas verwickelt zu werden, das ihm nicht nur Unbehagen, sondern auch ernsthaften Ärger einbringen konnte.

Wer war Faraday? Und wieso sollte jemand auf die Idee kommen, das Northwest Territorium irgendeinem Imperium einzuverleiben?

Dezember 1897

Als Nick von der Jagd ins Camp zurückkam, war Devereaux gerade dabei, mit Hilfe von feuchtem Fichtenholz ein Feuer zu entfachen. Es qualmte allerdings mehr, als dass es brannte, und deswegen fluchte er ununterbrochen vor sich hin. Die Hunde hatten sich im Schnee zusammengerollt und ignorierten die lautlos fallenden Schneeflocken, die sie beinahe ganz zugedeckt hatten. Als Nick seine Last neben dem Feuer in den festgetretenen Schnee warf, sahen sie zwar kurz auf und knurrten, aber als sie ihn erkannten, beruhigten sie sich wieder und dösten weiter vor sich hin.

Die Nacht war nicht mehr fern. Auch vor den anderen Zelten des mehr als hundert Meilen von Dawson entfernten Camps an der Baumgrenze flackerten Feuer. Mehr als sechzig Männer mit ungebrochenem Mut und gesunden Zähnen hatten sich hier versammelt, um den ständig schmaler werdenden Geldbeutel mit Hilfe der Jagd vor der völligen Auszehrung zu bewahren. Devereaux kochte ein Essen, bereitete Schweinefleisch mit Bohnen und in der Pfanne gebackenes Brot, das so köstlich war, dass Nick alle Anstrengungen des hinter ihm liegenden zweitägigen Streifzugs vergaß.

Nachdem sie das Geschirr abgewaschen hatten, schnitt Nick Späne und Anmachholz für das Frühstücksfeuer. Als er damit fertig war, setzte er sich neben das prasselnde Feuer auf seinen Schlitten und stopfte sich die Socken. Devereaux, der die ganze Zeit geschwiegen hatte, sagte plötzlich: „Da sind ‘n paar Neue gekommen. Heute Nachmittag.“

Nick sah auf. Menschen kamen und gingen jeden Tag. Dass Devereaux ihn auf irgendwelche Neuankömmlinge gesondert hinwies, musste einen Grund haben.

„Jemand, den wir kennen?“, fragte er.

„Die Leute, denen wir eine Nacht in Wild Water Charleys Gehege verdanken“, sagte Devereaux.

Nick sah ihn fragend an. „Sind sie zu zweit oder zu dritt?“

„Zu viert“, sagte Devereaux.

Nick fröstelte. Sein Blick wanderte über die verstreut zwischen den Bäumen liegenden Zelte. Bäume konnte man die Holzgewächse schwerlich nennen: Es waren im Fels verwachsene Zwergfichten; sie waren kaum höher als dreißig Zentimeter.

Von irgendwoher drangen Stimmen und Gelächter an seine Ohren. Er sah den Kanadier Perkins eine dunkle Flasche schwingen. Heisere Kehlen stimmten ein Lied an.

„Ich dachte, es würde dich vielleicht interessieren“, sagte Devereaux.

Nick stand auf. Er vergaß die Socken. „Wo sind sie? Wer ist außer diesem Paar noch dabei?“

„Ein unrasierter Bursche mit ‘ner Adlernase, und einem riesigen Kracher am Gürtel und einer, der aussieht wie ‘n Geschäftsmann aus Toronto. Oder ein Reisender in Yukon Ofen. Was weiß ich.“

„Haben sie nach mir gefragt?“

„Ja“, sagte Devereaux und nickte. „Der mit der Nase und der Fettsack. Sie fragten, ob du im Lande seist. Haben deinen Namen wohl von Wild Water Charley erfahren. Oder vom Portier aus dem Eldorado.“

„Und was hast du gesagt?“

Devereaux sah Nick prüfend an. „Hör zu, Nick, ich weiß, dass ich ein Idiot bin. Aber so ein Idiot bin ich nun doch wieder nicht. Wir sind jetzt seit Monaten zusammen, und in der Zwischenzeit solltest du nicht nur das mitbekommen haben, sondern auch wissen, dass ich kein Schwätzer bin.“ Er holte tief Luft. „Du verbirgst etwas vor mir, das weiß ich. Wir sind nicht ohne Grund damals so plötzlich von Wild Water Charleys Wiesengrund aufgebrochen und nach hier verzogen. Du bist wirklich ein komischer Bursche. Warum gibst du nicht zu, dass du diese Leute kennst? Sind sie aus einem bestimmten Grund hinter dir her?“

„Genau das“, sagte Nick, während er seinen Revolvergurt umschnallte, „werde ich jetzt herausfinden.“ Und bevor Devereaux etwas sagen konnte, trat er aus dem Schein des Feuers heraus und verschwand in der Finsternis.

Das Camp in den Mackenzie Mountains war nicht besonders groß. Knapp vierzig Zelte kauerten sich hierum einen zentralen Platz. Sie konnten von jedem, der länger als einige Tage hier war, leicht voneinander unterschieden werden. Nick fand die beiden Zelte der Neuen rasch. Sie lagen etwas abseits, aber auch zwischen ihnen brannte ein lodernes Feuer.

„Hier bin ich“, sagte er zu der Frau, die ihn sofort entdeckte und erschrocken den Mund öffnete. Sie passte überhaupt nicht in diese Umgebung. Er stellte sie sich unbekleidet auf einem Bärenfell vor einem flackernden Kamin vor, und es hätte ihn nicht überrascht, an ihren Händen und Armen mehr Gold zu entdecken, als manch einer der Männer aus der Umgebung je zu Gesicht bekommen würde. Aber auch sie trug Fäustlinge. Er konnte ihre Hände nicht sehen.

Der Mann mit der Adlernase erhob sich von dem Gepäckbündel, auf dem er gesessen hatte,

zog in unverhohlenem Ärger die Nase und sagte: „Da hat uns der Franzose also doch belogen.“

„Wenn Sie mir was zu sagen haben, tun Sie es jetzt“, sagte Nick. „Ich mag es nicht, wenn mir jemand nachläuft, ohne dass ich weiß, warum. Eine solche Ungewissheit kann niemand ertragen. Jedenfalls nicht auf Dauer.“

Er sah von einem zum anderen. Die Frau warf dem Dicken einen überraschten Blick zu. Der Dicke zuckte unmerklich die Achseln. Der Mann der Frau öffnete den Mund, um etwas zu sagen, aber der Mann mit der Adlernase brachte ihn mit einer Handbewegung zum Schweigen.

„Kein Wort, Bill.“ Nick zugewandt sagte er: „Wollen Sie nicht Mr. Carstairs begrüßen?“

„Ich kenne keinen Mr. Carstairs“, sagte Nick. Er witterte eine Falle.

„Also, jetzt hören Sie mal, Mr. Harding“, wandte der Dicke ein. „Wir sind hier völlig unter uns. Ich weiß nicht, was das Spektakel soll, das Sie da abziehen, aber...“

„Ich heiße auch nicht Harding“, sagte Nick gefährlich leise. Die Situation wurde immer verwirrender. Für wen hielten ihn diese Leute?

„Roderick“, sagte jetzt die Frau, „ich weiß nicht ...“

„Meinen Sie etwa mich mit diesem Namen?“, fragte Nick.

„Es hat doch keinen Sinn, Rod“, sagte die Frau. „Mr. Carstairs kennt dich ebenso gut, wie Bill und ich dich kennen. Wir wissen, wer du bist. Und da dich keine der Temponautenbasen registriert hat, kannst du nur auf Faradays Geheiß hier sein.“

Schon wieder dieser Name. Nick schüttelte den Kopf. Er wollte etwas sagen, aber der Mann mit der Adlernase klopfte mit der Hand gegen den Kolben seiner Waffe, nahm wieder Platz und sagte: „Setzen Sie sich hin, Harding. Lassen Sie uns wie vernünftige Menschen darüber reden.“

„Tun Sie, was er sagt“, wandte Carstairs ein. „Erregen Sie kein Aufsehen. Sie kennen doch die Regeln.“

Ich kenne sie eben nicht, dachte Nick. Aber wenn ich so tue als ob, erfahre ich vielleicht mehr darüber. Er sah die Leute der Reihe nach an. Während der Adlernasige, der sich bisher noch nicht vorgestellt hatte, ihn mit einem brennenden Blick begutachtete, schien Carstairs sich ziemlich unwohl in seiner Haut zu fühlen. Bill zuckte die Achseln und schien damit ausdrücken zu wollen, dass er die Welt nicht mehr verstand. Seine Frau schien ebenfalls nicht zu wissen, auf wessen Seite sie stand. Den Adlernasigen schien sie jedenfalls nicht sonderlich leiden zu können.

Nick nahm auf einem leeren Schlitten Platz. Die beste Möglichkeit, aus diesem verbalen